

Lagebericht
für das
Geschäftsjahr 2010

Eigenbetrieb
Leben und Wohnen
der Landeshauptstadt Stuttgart

Inhaltsverzeichnis:

- I. Geschäfts- und Rahmenbedingungen
- II. Darstellung des Geschäftsverlaufs nach Bereichen
 - Pflege und Betreuung
 - Wohnungsnotfallhilfe
 - Altenpflegefachschule
 - Kompetenz Center Küche
 - Personalbereich
 - Stellenplan Soll / Ist Vergleich
 - Altersteilzeitregelung/Rückstellung für Pensionen und Beihilfen
- III. Darstellung der Lage
 - Vermögens-, Finanz- und Ertragslage
 - Vergleich zum Vorjahr
 - Vermögensplan und Bauprojekte
- IV. Risikomanagement
- V. Chancen- und Risikobericht
- VI. Ausblick / Zusammenfassung

I. Geschäfts- und Rahmenbedingungen

Die Altenhilfeeinrichtungen und die Wohnheime für wohnungslose Menschen der Landeshauptstadt Stuttgart (LHS) werden seit 1996 als Eigenbetrieb Leben & Wohnen – kurz: ELW – geführt.

Der ELW versteht sich als modernes Sozialunternehmen mit verschiedenen Einrichtungen und Diensten in der Altenhilfe und in der Wohnungslosenhilfe. Auftrag und Ziel ist es, Stuttgarter Bürgerinnen und Bürgern qualitätsvolle Dienstleistungen und Raum für ein Leben in Menschlichkeit, Würde, Selbstbestimmung und Sicherheit anzubieten.

Gleichzeitig hat der ELW den Auftrag, seine Leistungen wirtschaftlich zu erbringen und ein ausgeglichenes Betriebsergebnis zu erzielen. Der ELW verfolgt eine nachhaltige und solide Strategie zur wirtschaftlichen Konsolidierung und qualitativen Weiterentwicklung seiner Leistungen.

Seit dem 01.07.2000 wurde der ELW vom Geschäftsführer Bernhard Schneider über einen Betriebsführungsvertrag mit der Sana geleitet, der zum 31.12.2005 gekündigt wurde. Der Gemeinderat hat am 09.06.2005 entschieden, Herrn Schneider im direkten Anstellungsverhältnis bei der Stadt weiter zu beschäftigen und ab dem 01.01.2006 für die Dauer von fünf Jahren zum Geschäftsführer zu bestellen. In seiner Sitzung am 03.12.2009 hat der Gemeinderat beschlossen, den Dienstvertrag mit dem Geschäftsführer mit Wirkung zum 01.01.2011 zu den bisher vereinbarten Bedingungen um fünf Jahre zu verlängern. Zu dieser Verlängerung kam es nicht mehr, Herr Schneider kündigte Ende Juni den Vertrag mit der LHS fristgerecht zum 01.01.2011, um ab diesem Zeitpunkt die Funktion des Hauptgeschäftsführers der evangelischen Heimstiftung zu übernehmen. Am 21.10.2010 wählte der Gemeinderat der Stadt Stuttgart Frau Sabine Bergmann-Dietz mit Wirkung zum 01.01.2011 zur neuen Geschäftsführerin des ELW.

Grundlage der Betriebsführung sind neben den gesetzlichen Rahmenbedingungen (SGB XI, SGB V, SGB XII, PBV, HGB, EigBG und EigBVO) die Betriebssatzung mit Geschäftsordnung, die der Gemeinderat am 29.11.2001 mit Wirkung zum 01.01.2002 beschloss.

Organe des ELW sind

-  Herr Oberbürgermeister Dr. Schuster, vertreten durch Frau Bürgermeisterin Fezer, verantwortlich für das Referat Soziales, Jugend und Gesundheit,
-  der Betriebsausschuss, welcher personenidentisch mit dem Sozial- und Gesundheitsausschuss ist,
-  der Gemeinderat,
-  der Betriebsleiter als Geschäftsführer.

Beirat und Organisationseinheiten

Die Einrichtungen des ELW sind regional in einer Verbundstruktur organisiert. Die Verbünde werden von Verbundleitungen geführt. Diese bilden den Beirat. Der Beirat unterstützt die Geschäftsführung.

Im Einzelnen besteht der ELW aus den in Anlage A dargestellten Verbänden und Organisationseinheiten.

II. Darstellung des Geschäftsverlaufs nach Bereichen

Pflege und Betreuung

Die Auslastung unserer Häuser hielt sich 2010 wie schon seit Jahren auf gutem Niveau. Im Jahresdurchschnitt wurden 797 Bewohnerinnen und Bewohner betreut. Dies entspricht einer durchschnittlichen Auslastung von 93,5 % (Vorjahr: 95,17 %) bei einer Verteilung der Pflegestufen wie folgt:

Verteilung der Pflegestufen in den Pflegeheimen des ELW				
	2007 IST	2008 IST	2009 IST	2010 IST
Pflegestufe 0	5,5%	5,2%	4,5%	3,4%
Pflegestufe 1	36,8%	34,2%	34,1%	35,7%
Pflegestufe 2	44,3%	45,2%	41,9%	39,3%
Pflegestufe 3	13,4%	15,4%	19,6%	21,6%
Pflegekennzahl	131	134	137	138

Pfleagesatz je Pflegestufe

Pfleagesätze im Eigenbetrieb Leben und Wohnen								
Pfleagesätze mit Ausbildungsumlage - gültig ab 01.01.2010					0,84 €			
Sachleistungsbeträge der Pflegekasse	0 €	0 €	1.023 €	1.279 €	1.510 €	1.825 €		
Einrichtung	K	G	1	2	3	Härte	Unter- kunft	Verpfle- gung
Hans Rehn Stift	25,34 €	40,34 €	54,84 €	70,94 €	91,04 €	101,40 €	12,80 €	10,50 €
Zamenhof	24,74 €	39,34 €	54,84 €	70,94 €	91,04 €	101,40 €	12,80 €	10,50 €
Zamenhof - Kurzzeitpflege			58,84 €	76,54 €	96,64 €	107,00 €	13,40 €	11,05 €
Filderhof	25,34 €	40,34 €	54,84 €	70,94 €	91,04 €	101,40 €	12,80 €	10,50 €
Filderhof Demenzbereich			63,84 €	84,54 €	105,84 €	116,20 €	12,25 €	10,00 ¹ €
Generationenzentrum Sonnenberg	25,34 €	40,34 €	54,84 €	70,94 €	91,04 €	101,40 €	12,80 €	10,50 €
Generationenhaus Heselach - Seniorenpflege	25,34 €	40,34 €	54,84 €	70,94 €	91,04 €	101,40 €	12,80 €	10,50 €
Generationenhaus Heselach - Junge Pflege			72,34 €	94,94 €	118,34 €	128,70 €	12,80 €	10,50 €
Parkheim Berg	25,34 €	40,34 €	54,84 €	70,94 €	91,04 €	101,40 €	12,80 €	10,50 €
Generationenzentrum Kornhasen	25,34 €	40,34 €	54,84 €	70,94 €	91,04 €	101,40 €	12,80 €	10,50 €
Pfleagesätze mit Ausbildungsumlage - gültig ab 01.01.2010					0,95 € ²			
Generationenzentrum Sonnenberg - Tagespflege	40,65 €	40,65 €	40,65 €	48,95 €	55,95 €	66,31 €	4,30 €	4,30 €
Haus Rohrer Höhe - Tagespflege	40,65 €	40,65 €	40,65 €	48,95 €	55,95 €	66,31 €	4,30 €	4,30 €

Die insgesamt 34 Tagespflegeplätze sind durchschnittlich zu 58,5 % (Vorjahr: 66,35 %) belegt. Allein die nicht kostendeckende Fahrtkostenpauschale belastete die Tagespflege mit rund 45 TEUR in 2010. Eine bessere Ertragslage ist hier nicht zu erwarten. Sieht man die Tagespflege jedoch in der Gesamtheit und misst der frühen Kundenbindung große Bedeutung zu, sollte dieser teilstationäre Bereich erhalten bleiben.

Der ambulante Dienst des ELW betreute im Berichtszeitraum bis zu 115 Klientinnen und Klienten mit einem Jahresumsatz aus Pflegeleistungen von rund 550 TEUR, sowohl in der Wohnanlage Haus Rohrer Höhe wie im gesamten Stadtgebiet.

¹ Der Demenzbereich Filderhof hat noch eine geringere Verpflegungspauschale, der Versorgungsvertrag kann erst zum Juli 2011 angepasst werden (auf das Niveau der übrigen Einrichtungen).

² Die Altenpflegeausbildungsumlage ist in der Tagespflege höher als im vollstationären Bereich.

Wohnungslosenhilfe

In der stationären Langzeithilfe konnte eine stabile Belegung im Frauenwohnheim Neeffhaus (14 Plätze) und im Wohnheim Nordbahnhofstraße 21 (60 Plätze) erzielt werden, ebenso wurde das Angebot der Aufnahmehäuser (Neeffhaus 28 Plätze und Nordbahnhofstraße 5 Plätze) gut genutzt.

Der teilstationäre Bereich im Neeffhaus (20 Plätze) unterlag deutlichen Schwankungen und war nur mäßig belegt. Hier gibt es Überlegungen, einige Plätze in stationäres Wohnen umzuwidmen. Die Auslastung im Neeffhaus betrug 88,01 % und im Nordbahnhof 94,93 %.

Im 2. Quartal 2010 wurden in der Nordbahnhofstraße 10 Notübernachtungsplätze eingerichtet, welche jedoch mäßig frequentiert werden. Das erwartete Szenario, dass durch die Besetzerzene von Stuttgart 21 bei sinkenden Temperaturen der Bedarf an Plätzen erheblich steigen würde, hat sich nicht bewahrheitet.

Altenpflegefachschule

Im April 2010 begannen in zwei Kursen 41 Schülerinnen und Schüler die Ausbildung zur Altenpflege. Im Oktober 2010 folgten dann nochmals zwei reguläre, dreijährige Examensausbildungskurse, ein gemischter Kurs (ein- und dreijährige Ausbildung) und der dreijährige Migrationskurs. Ein Kurs strebt die zweijährige Helferausbildung mit integriertem Deutschkurs und erstmals ein weiterer Kurs die reine Helferausbildung an. Zudem wurden 7 Überwechsler aus anderen Schulen und aus anderen Bundesländern im zweiten Ausbildungsjahr aufgenommen. Zum Stichtag am 20.10.2010 konnte die Altenpflegeschule dem Regierungspräsidium und dem Statistischen Landesamt 222 Auszubildende melden, dies ist ein neuer Schülerhöchststand.

Kompetenzcenter Küche (KCK)

Das KCK schließt das Jahr 2010 mit einem Überschuss von 86 TEUR nach Umlage (Vorjahr: 31 TEUR) ab und verbessert sich damit um 55 TEUR. Die Verbesserung ist im Wesentlichen auf höhere Erträge (+157 TEUR) und die Reduzierung des Lebensmittelaufwands um 45 TEUR zurückzuführen.

Personalbereich

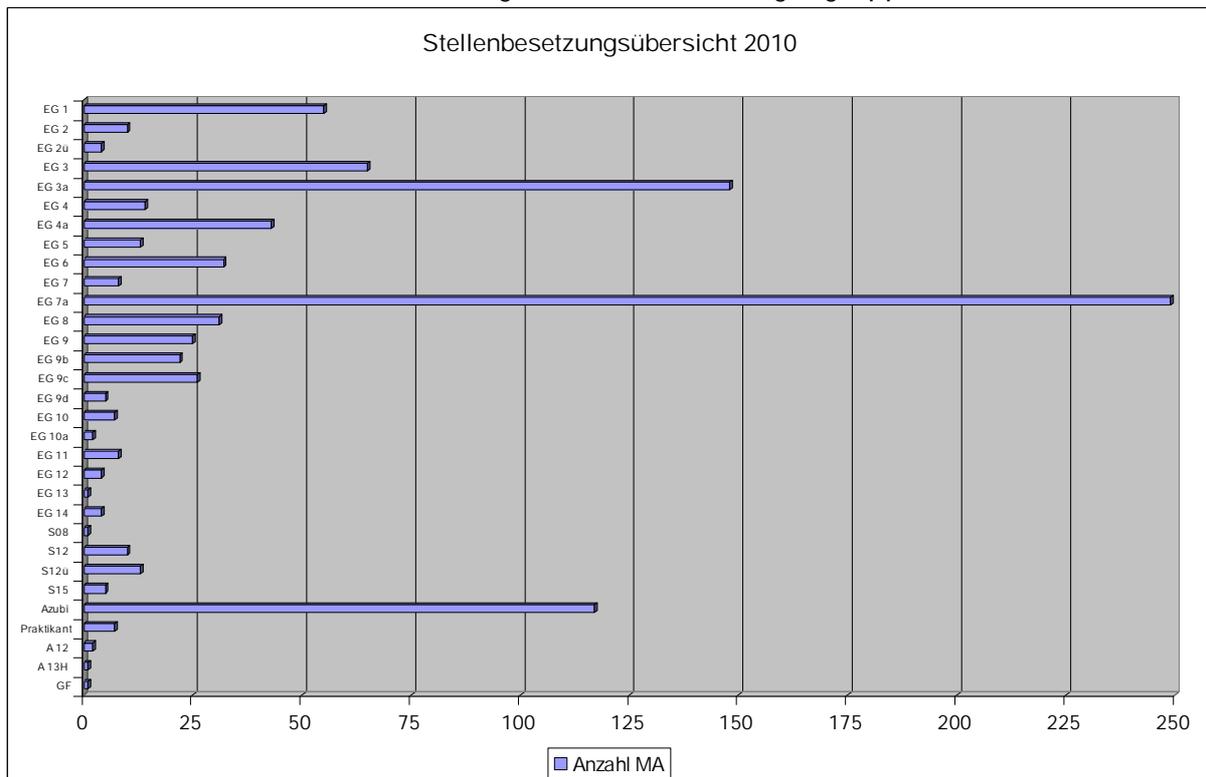
Im ELW wird ein mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und dem Personalrat abgestimmtes Personalkonzept 2015, das dem Betriebsausschuss am 26.04.2010 vorgestellt wurde (GRDrs. 175/2010), gelebt. Inhalt des Konzepts ist die strategische Ausrichtung auf die Aufgabe, qualifizierte Fach- und Führungskräfte im Betrieb zu halten und neue Beschäftigte insbesondere im Pflegebereich zu gewinnen. Das höhere Einstiegsgehalt für Pflegefachkräfte, die Mentorenzulage und das sogenannte Zulagenkonzept (GRDrs. 176/2010) zur Einspringerzulage sowie das Trainee-Konzept bedeuten Mehrausgaben in Höhe von TEUR 63.

Stellenplan Soll / Ist Vergleich

Der Soll-Stellenplan für das Jahr 2010 mit einer ausgewiesenen Zahl von 546 Vollkräfte-Stellen wurde im Ist (541 VK-Stellen) – einschließlich Vakanzen und krankheitsbedingter Ausfälle – rechnerisch um 5 Vollzeitstellen unterschritten. Im Vergleich zum Vorjahr (520 Ist-VK) wurden 21 Stellen neu geschaffen.

Somit waren insgesamt 937 Menschen als Teil- oder Vollzeitbeschäftigte beim ELW tätig. Die bereinigten durchschnittlichen Kosten je VK liegen mit 47.400 EUR um 0,6% höher als im Vorjahr.

Stellenbesetzungsübersicht nach Entgeltgruppen



Altersteilzeitregelung / Rückstellung für Pensionen und Beihilfen

Im Jahr 2010 wurde keine neue Altersteilzeitvereinbarung abgeschlossen. Damit befanden sich zum 31. Dezember 2010 insgesamt 14 Beschäftigte im ELW in der Altersteilzeit.

Die Eigenbetriebe der LHS haben beschlossen, die aufgrund des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) geänderten Bewertungsänderungen zum 31.12.2009/01.01.2010 bezüglich den unmittelbaren Pensionsrückstellungen möglichst einheitlich auszuüben.

Die in Artikel 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB eingeräumte Möglichkeit der 1/15 Regelung soll nicht in Anspruch genommen werden. Die zum 31.12.2009 gebuchten Pensions- und Beihilfenrückstellungen wurden zum 01.01.2010 neu bewertet. Der Erhöhungsbetrag in Höhe von 293 TEUR wurde in voller Höhe im Geschäftsjahr 2010 aufwandswirksam verbucht.

III. Darstellung der Lage

Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Die Bilanzsumme des ELW hat sich gegenüber dem Vorjahr um 1.725 TEUR auf 97.233 TEUR reduziert.

Das Anlagevermögen liegt mit 90.025 TEUR um 2.915 TEUR unter dem Vorjahreswert (92.940 TEUR). Einer Zunahme der Anschaffungs- und Herstellungskosten im Höhe von 418 TEUR (im Wesentlichen durch Neuzugänge im Bereich Einrichtungen und Ausstattungen ohne Fahrzeuge) stehen Abgänge in Höhe von 124 TEUR (im Wesentlichen durch die zu hoch aktivierten Maßnahmen der energetischen Sanierung im Hans Rehn Stift) und Abschreibungen in Höhe von 3.209 TEUR gegenüber.

Beim Umlaufvermögen ist die Erhöhung um 1.190 TEUR im Wesentlichen zurückzuführen auf die Zunahme der Forderungen aus öffentlicher Förderung (986 TEUR). Hierbei handelt es sich um die Fördermittel des KVJS und der Kommune im Zusammenhang mit der Generalsanierung des Terrassenhauses im Generationenzentrum Sonnenberg. Mit 4.018 TEUR haben sich die liquiden Mittel um 377 TEUR erhöht.

Das gewährte Kapital des ELW beträgt entsprechend der Betriebsatzung 2.600 TEUR.

Die Kapitalrücklagen (Einlagen und Zuschüsse des Trägers zur Deckung von Verlusten, für Tilgungsleistungen sowie zur Finanzierung von nicht geförderten Anlagegegenständen) sind im Vergleich zum Vorjahr um 491 TEUR zurückgegangen.

Zusammen mit dem Jahresfehlbetrag 2010 hat sich das Eigenkapital des ELW auf 26.937 TEUR reduziert, was einer Eigenkapitalquote von unverändert 27,7 % entspricht.

Im Berichtsjahr liegen die Verbindlichkeiten des ELW mit 28.726 TEUR um 441 TEUR unter dem Vorjahreswert von 29.167 TEUR. Im Wesentlichen stehen Zunahmen der Verbindlichkeiten gegenüber dem Träger mit 329 TEUR (Darlehen Stadt an ELW) und der Verbindlichkeiten aus öffentlicher Förderung mit 1.799 TEUR Abnahmen der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen mit 1.214 TEUR und der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit 1.191 TEUR gegenüber.

Insgesamt ist es gelungen trotz der Anlaufverluste durch die Inbetriebnahme des Zamenhofs ein noch zufriedenstellendes Jahresergebnis von -1.335 TEUR auszuweisen. Das Jahresergebnis 2010 hat sich damit gegenüber dem Vorjahr um 26 TEUR verbessert. Gegenüber dem Wirtschaftsplan, in dem ein Jahresfehlbetrag von 1.103 TEUR veranschlagt wurde, hat sich das ELW Jahresergebnis 2010 um 232 TEUR verschlechtert. Im Wesentlichen ist dies auf die mit der Einführung des BilMoG zum 01.01.2010 zusammenhängenden Belastungen (293 TEUR) zurückzuführen.

Entwicklung der Wirtschaftlichkeit - Kostendeckungsgrad

2008	2009	2010
97,9%	97,1%	97,1 %

Bereinigter Cash-Flow bzw. Verlustausgleich

2008	2009	2010
+ 1.054 TEUR	+ 675 TEUR	+770 TEUR

Gegenüber der Kapitalflussrechnung mit der die Finanzlage des Unternehmens insgesamt beurteilt wird stellt der bereinigte Cash-Flow dar, inwieweit ein Verlustausgleich des Trägers erforderlich ist. Er berechnet sich wie folgt: Saldo aus dem Jahresergebnis (- 1.335 TEUR), den Aufwendungen für Abschreibungen (+ 3.209 TEUR), der Veränderung des Sonderpostens aus Zuschüssen (- 1.228 TEUR) sowie dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens (+ 124 TEUR).

Im Berichtsjahr hat der ELW einen positiven bereinigten Cash-Flow in Höhe von 770 TEUR erwirtschaftet.

Vergleich zum Vorjahr

(Anlage B: Vergleich Jahresergebnis 2009/Jahresergebnis 2010)

Der Jahresfehlbetrag 2010 mit 1.335 TEUR hat sich gegenüber dem Vorjahr (1.361 TEUR) um 26 TEUR verbessert.

Die Umsatzerlöse 2010 sind mit 34.196 TEUR (Vorjahr: 32.460 TEUR) um 5,3 % angestiegen, wobei die Entwicklungen auch hier unterschiedlich verlaufen sind.

- Die Auslastung der Pflegeheime liegt mit 95,6 % unter der Auslastung des Vorjahres (96,7 %). Die Berechnungstage sind auf 245.607 Berechnungstage (Vorjahr: 261.863) zurückgegangen. Damit wird deutlich, dass es aufgrund des ausgeglichenen Platzangebots in Stuttgart immer schwieriger wird, Auslastungen von über 97,5 % zu erreichen. In die Weiterentwicklung der bestehenden Angebote, eine am Bedarf orientierte und quartiersbezogene Angebotserweiterung, gepaart mit einem erfolgreichen Belegungsmanagement muss investiert werden.
- Die Pflegesatzerhöhung, die mit 2,06 % ab dem 01.01.2010 für alle Pflegeheime vereinbart wurde, wirkt sich in 2010 gegenüber dem Vorjahr mit einem Plus von rund 211 TEUR aus.
- Bei der Pflegeeinstufung konnten deutlich höhere Pflegestufen erreicht werden. Das wirkt sich positiv auf die Pflegeerträge aus, hat aber auch höhere Personalaufwendungen zur Folge.
- Die bereinigten durchschnittlichen Kosten je VK liegen mit 47.400 EUR um 0,6 % höher als im Vorjahr.

- Der Materialaufwand mit 6.590 TEUR ist gegenüber dem Vorjahr (6.565 TEUR) um 0,39 % angestiegen. Die Instandhaltungsaufwendungen liegen bei 857 TEUR. Dies entspricht den durchschnittlichen Werten der Vorjahre.
- Der Zinsaufwand ist auf Grund der Darlehensaufnahmen 2010 (620 TEUR) um 97 TEUR auf 1.152 TEUR (Vorjahr: 1.055 TEUR) angestiegen.
- Die Nettoabschreibungen liegen mit 1.981 TEUR um 147 TEUR über dem Vorjahreswert (1.834 TEUR).

Ertragslage

	2006	2007	2008	2009	2010
Umsatzerlöse	30.468	30.370	31.136	32.460	34.196
Veränderung zum Vorjahr in %	-0,2%	-0,3%	2,5%	4,3%	5,3%
Übrige betriebliche Erträge	2.322	2.569	2.303	2.703	2.818
Betriebliche Erträge (Betriebsleistung)	32.790	32.939	33.439	35.163	37.014
Personalaufwand	23.065	22.493	23.330	24.517	25.744
Materialaufwand	5.950	6.388	6.519	6.565	6.590
Aufwendungen zentrale Dienstleistungen	550	559	513	579	655
Steuern Abgaben, Versicherungen	250	266	261	243	260
Mieten Pacht Leasing	785	967	784	879	908
Abschreibungen Sachanlagen	2.804	3.163	2.806	3.032	3.209
Aufwendungen für Instandhaltungen	869	1.108	834	1.035	857
Übrige Aufwendungen	207	154	186	227	275
Betriebsaufwand	34.480	35.098	35.234	37.077	38.497
Veränderung zum Vorjahr in %	-1,5%	1,8%	0,4%	5,2%	3,8%
Erträge aus Investitionsförderungen	2.877	585	4.415	3.208	1.816
Aufwendungen Zuführung Sonderposten	2.877	585	4.415	3.208	1.816
Erträge aus der Auflösung von Sonderposten	1.208	1.269	1.181	1.199	1.228
Betriebsergebnis	-482	-890	-614	-715	-256
Finanzergebnis	-524	-698	-731	-947	-1.055
Neutrales Ergebnis	22	-303	395	300	-24
Jahresergebnis	-984	-1.891	-950	-1.362	-1.335
Veränderung zum Vorjahr in %	-18,5%	92,2%	-49,8%	43,4%	-2,0%

Die Werte dieser Tabelle sind konsolidiert und entsprechen der GuV im Jahresabschluss.

Vermögensplan und Bauprojekte

Der Vermögensplan 2010 schließt mit Gesamtausgaben von 4.462 TEUR (Vorjahr: 14.468 TEUR) ab und liegt damit um 10.006 TEUR unter dem des Vorjahres.

Angaben zu den Kosten und zur Finanzierung der wesentlichen Investitionsprojekte sind in Anlage E (Ausgaben und Einnahmen Vermögensplan 2010) dargestellt.

Generalsanierung Zamenhof

Die Pflegeeinrichtung ist mit 100 Dauer- und 8 Kurzzeitpflegeplätzen zum 01.07.2009 wieder in Betrieb gegangen. Allerdings müssen seit der Inbetriebnahme bis heute teilweise erhebliche Baumängel behoben werden. Die meisten Probleme sind durch fehlerhafte Ausführung in den Bereichen Heizung, Lüftung, Sanitär und Elektrotechnik entstanden. Die vorläufige Bauendabrechnung, die nach mehrmaligen Mahnungen im Januar 2010 durch das Hochbauamt vorgelegt wurde, weist gegenüber den geplanten Kosten von 12.800 TEUR voraussichtliche Gesamtkosten von 13.483 TEUR aus. Die Mehrkosten von 683 TEUR begründeten sich teilweise durch unvorhersehbare Baumehrkosten, teilweise konnten sie weder von der Bauleitung noch von der Projektleitung schlüssig und nachvollziehbar erklärt werden.

Terrassenhaus, Generationenzentrum Sonnenberg

Die bisherigen Planungen zur Generalsanierung des Terrassenhauses mussten aufgrund der Änderungen der LandesheimbauVO überarbeitet werden, um insbesondere den Einzelzimmeranteil und die Anzahl der Bäder an die neuen Vorgaben anzupassen. Hierzu wurden Gespräche mit der Förderbehörde und dem Hochbauamt geführt und ein ergänzender Planungsauftrag an Nixdorf Consult erteilt. In mehreren Planungsgesprächen wurden die neuen Planungen und Kostenberechnungen erörtert und mit dem KVJS abgestimmt, damit die Mehrkosten im Förderbescheid berücksichtigt werden.

Der Förderbescheid des KVJS wurde im Mai erteilt. Am 26.04.2010 wurde dem Betriebsausschuss (Grdrs. 177/2010) die neue Projektstruktur zur Beschlussfassung vorgelegt. Danach wurde die Melchers Bauconsult mit der Projektleitung beauftragt. Im Juni wurde das Projekt vom Hochbauamt übergeben und die ersten Schritte zur Vorbereitung des Baubeschlusses eingeleitet, der für das 3. Quartal 2011 vorgesehen ist.

IV. Risikomanagement

Der ELW hat ein Risikomanagementsystem und Berichtswesen. Auf der Grundlage von regelmäßigen Berichten des Controllings zu allen Finanz- und Leistungsdaten der Häuser erstellen die Einrichtungsleitungen Quartalsberichte, in denen die momentane Situation und die zu erwartende zukünftige Entwicklung bewertet und, sofern erforderlich, Maßnahmen zur Gegensteuerung beschrieben werden. Die Bewertung, die Chancen und Risiken der weiteren Entwicklung, die Perspektiven Finanzen (Aufwand, Ertrag, Bewohnerstruktur), Kunde (Qualität, Kundenzufriedenheit, Image) und Prozesse (Elementarrisiken, Hygiene, EDV, Organisation) umfasst. Ferner wird der Aspekt Entwicklung (Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter / gesetzliche Rahmenbedingungen) betrachtet. Die Risikokommunikation erfolgt sowohl im Beirat wie auch in und mit den Fachabteilungen Controlling und Fachberatungen.

V. Chancen- und Risikobericht

- Heimentgelte: Das Pflegesatzgeschehen ist schwer einzuschätzen. Eine allgemeine Erhöhung wird es in den nächsten Jahren voraussichtlich nicht mehr geben. Die öffentlichen Kassen und die Sozialversicherungen werden unter den Folgen der Wirtschaftskrise leiden und daher auch in den nächsten Jahren im SGB XI und im SGB XII Bereich kaum Pflegesatzerhöhungen ermöglichen, die die allgemeinen Kostenentwicklungen ausgleichen könnten.
- Auslastung: Der Bedarf von Pflegeheimplätzen in Stuttgart ist gedeckt und es wird zunehmend schwierig, die bislang hohen Auslastungen der Heime zu halten. Es ist zu befürchten, dass auch in Folge der Wirtschaftskrise die Anzahl der Pflegegeldempfänger zu Lasten der Sachleistungen aus dem SGB XI zurückgeht und damit auch die Nachfrage nach Pflegeplätzen nachlässt.
- Wirtschaftlichkeit: Eine nach wie vor wichtige Aufgabe des ELW ist es, sein Defizit abzubauen und alle erforderlichen Maßnahmen einzuleiten, um die Leistungsbereiche zu optimieren.
 - Verbesserung der Ertragslage durch eine möglichst hohe Auslastung, optimale Pflegeeinstufung und konsequente, jährliche Umsetzung möglicher Entgelt-erhöhungen.
 - Nutzung aller Synergieeffekte bei Verpflegung, Hauswirtschaft und Facility Management und Kostenreduzierung bei Materialaufwand und Energiekosten.
 - Überprüfung, welche unwirtschaftlichen Leistungsbereiche mittelfristig abgebaut oder umgestaltet werden müssen.
 - Erschließen und Ausweiten von neuen Aufgabenfeldern: z. B. die Betreuung von pflegebedürftigen Angehörigen während der Berufstätigkeit, Betreuung spezieller Personengruppen, Schaffung von speziellen Betreuungsangeboten in besonderen Lebenslagen (Pflegehotel, Wartezeiten vor Krankenhausaufenthalt, Regeneration nach Krankenhaus- oder Rehabilitationsaufenthalten usw.)
- Demenzbetreuung: Der ELW hat mit seinem Demenzkonzept und der Wohngruppe für Menschen mit Demenz im Filderhof entscheidende Rahmenbedingungen für die Zukunft geschaffen. Das im Zamenhof praktizierte Konzept der Präsenzkäfte ergänzt die Angebotspalette. Die Entscheidung, einen Bereich im Parkheim Berg der palliativen Pflege zu öffnen, wird gut angenommen. Grundsätzlich wird es vermehrt darum gehen, dem besonderen Betreuungsbedarf von demenziell erkrankten Menschen zu begegnen und ansprechende Betreuungsformen zu finden.

- Reform des SGB XI und Landesheimgesetz: Die Pflegereform, die mit dem Pflege-
weiterentwicklungsgesetz (PfWG) ab 01.07.2008 in Kraft getreten ist, stärkt den
ambulanten Sektor, was nicht ohne Auswirkungen auf die Pflegeheime bleiben wird. Der
ELW muss deshalb seine Kompetenz im Leistungsbereich der ambulanten Pflege
ausbauen. Mit dem Wegfall der Pflegeheimförderung ab 2010 müssen die Träger
Investitionen zukünftig frei finanzieren.
- Arbeitsmarkt: Auf dem Arbeitsmarkt in Stuttgart wird es insbesondere bei Leitungs-
funktionen und Pflegefachkräften zunehmend schwierig, qualifiziertes Personal zu
gewinnen. Auch der Nachwuchs für die Ausbildung in der Altenpflege ist schwieriger zu
finden als in den Vorjahren.

VI. Ausblick / Zusammenfassung

Durch die solide Einnahmen- und Ausgabenpolitik bewegt sich der ELW trotz leicht gesunkener Belegungszahlen auf einem hohen Kostendeckungsniveau. Es gelang im Jahresdurchschnitt sehr gut, ein bilanziertes Gleichgewicht zu erlangen, ohne qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu verlieren oder nicht einstellen zu können.

Wesentliche Änderungen in der Geschäftspolitik sind nicht vorgesehen, die qualitativ und quantitativ gefestigte Marktposition in der LHS wird erhalten bleiben.

Insbesondere der deutlich verbesserte Anteil an Einzelzimmern sichert die Belegung. Die in allen Einrichtungen breit aufgestellte Angebotspalette wird stetig der Nachfrage angepasst. Abgefragte sozialpflegerische und betreuende Bedarfe können entweder bereits heute bedient werden oder dienen der Weiterentwicklung der Angebotspalette. Der Mensch steht im Mittelpunkt und in seiner Ganzheit betrachtet.

Der ambulante Bereich ist ausbaufähig. Der ELW versteht sich als Netzwerker und Impulsgeber im Einklang mit der LHS eine für alle Bürgerinnen und Bürger zugängliche Vielfalt anzubieten.

Das gut am Bedarf angepasste Portfolio der Wohnungsnotfallhilfe spiegelt sich sowohl in der guten Belegung wie auch in der Gewinn- und Verlustrechnung wieder.

Der besondere Schwerpunkt in der schulischen Ausbildung bedient zwei positive Effekte: Der dringend notwendige pflegerische Nachwuchs wird gesichert und das Postulat der Ausbildung wird nicht nur theoretisch, sondern auch in der Praxis gelebt.

Ein weiterer stetiger Konsolidierungskurs des ELW bedeutet nicht nur sich den Herausforderungen des Markts zu stellen, sondern mit Blick auf neue Projekte und Investitionsmaßnahmen das richtige Gespür für die Zukunft zu entwickeln. Die Sozialwirtschaft des 21. Jahrhunderts besteht aus dem Zusammenspiel der Erfüllung von hohen Qualitätsansprüchen wie der individuellen Möglichkeit der Lebensgestaltung mit sicherheitsgebenden Rahmenbedingungen. Diesem scheinbaren Widerspruch kann sich der ELW in der Zukunft stellen, weil eine grundsolide Basis dafür in der Vergangenheit geschaffen wurde.

Der für das Geschäftsjahr 2011 aufgestellte Wirtschaftsplan weist einen Jahresfehlbetrag von 1.775 TEUR aus.

Zum jetzigen Zeitpunkt erscheint es möglich, diese Planung einzuhalten.

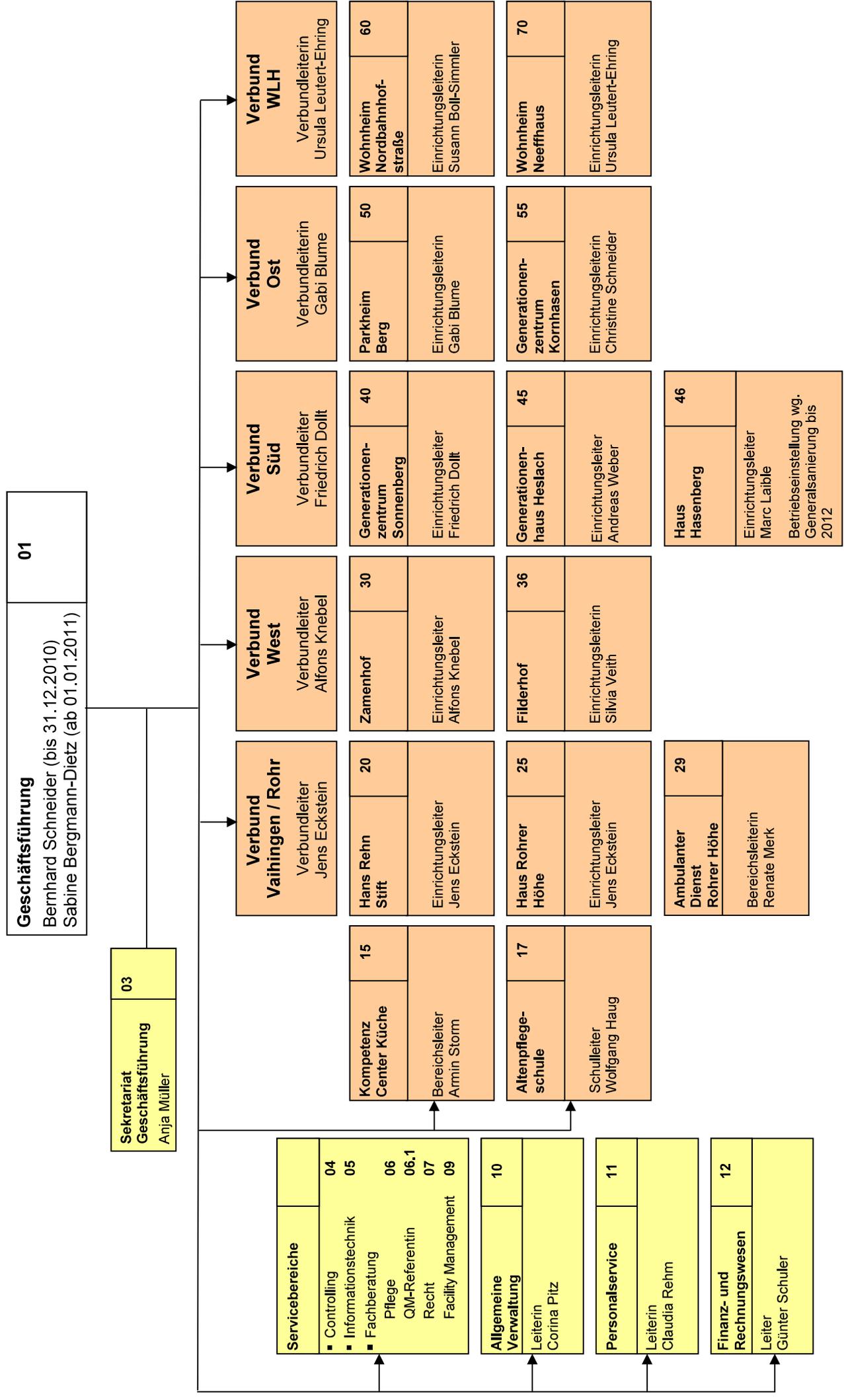
Die Übernahme der Gemarkung Stuttgart, Flst, 761/1 Ottostraße 11 der Nestwerk Stiftung dbR (GRDRs 260/2011) für gesamt 1.742.000 EURO kann nicht über den Wirtschaftsplan 2011 abgewickelt werden, sondern Bedarf eines Nachtrags zum Wirtschaftsplan, welcher in den nächsten Wochen über die entsprechenden Gremien eingeholt werden wird. Das Grundstück ist für den ELW ob der direkten Nähe zum Parkheim Berg, von großem Interesse. Die Nutzung als betreute Seniorenwohnungen komplettiert das Angebot an diesem Standort.

Stuttgart, den 24. Mai 2011

Sabine Bergmann-Dietz
Geschäftsführerin

ELW-Organisationsstruktur 2011

Stand 01. Januar 2011



Geschäftsführung	01
Bernhard Schneider (bis 31.12.2010) Sabine Bergmann-Dietz (ab 01.01.2011)	

Sekretariat Geschäftsführung	03
Anja Müller	

Servicebereiche	
■ Controlling	04
■ Informationstechnik	05
■ Fachberatung	06
■ Pflege	06.1
■ QM-Referentin	07
■ Recht	07
■ Facility Management	09

Allgemeine Verwaltung	10
Leiterin Corina Pitz	

Personalservice	11
Leiterin Claudia Rehm	

Finanz- und Rechnungswesen	12
Leiter Günter Schuler	

Verbund Vaihingen / Rohr	20
Verbundleiter Jens Eckstein	
Hans Rehn Stift	20
Einrichtungsleiter Jens Eckstein	
Haus Rohrer Höhe	25
Einrichtungsleiter Jens Eckstein	
Ambulanter Dienst Rohrer Höhe	29
Bereichsleiterin Renate Merk	

Verbund West	30
Verbundleiter Alfons Knebel	
Zamenhof	30
Einrichtungsleiter Alfons Knebel	
Filderhof	36
Einrichtungsleiterin Silvia Veith	

Verbund Süd	40
Verbundleiter Friedrich Dollt	
Generationen- zentrum Sonnenberg	40
Einrichtungsleiter Friedrich Dollt	
Generationen- haus Heslach	45
Einrichtungsleiter Andreas Weber	
Haus Hasenberg	46
Einrichtungsleiter Marc Laible BetriebsEinstellung wg. Generalsanierung bis 2012	

Verbund Ost	50
Verbundleiterin Gabi Blume	
Parkheim Berg	50
Einrichtungsleiterin Gabi Blume	
Generationen- zentrum Kornhasen	55
Einrichtungsleiterin Christine Schneider	

Verbund WLH	60
Verbundleiterin Ursula Leutert-Ehring	
Wohnheim Nordbahnhof- straße	60
Einrichtungsleiterin Susann Bolt-Simmmler	
Wohnheim Neefhaus	70
Einrichtungsleiterin Ursula Leutert-Ehring	

Eigenbetrieb Leben & Wohnen
Vergleich Jahresergebnis 2009 - Jahresergebnis 2010

lfd. Nr.	Bezeichnung	Ergebnis 2009	Ergebnis 2010	Differenz in EUR	Differenz in %
1.	Erträge aus allgemeinen Pflegeleistungen	+ 20.402.786	+ 21.017.515	+ 614.728	3,01%
2.	Erträge aus Unterkunft und Verpflegung	+ 7.474.348	+ 8.287.392	+ 813.044	10,88%
3.	Erträge aus Zusatzleistungen und Transportleistungen	+ 534.051	+ 759.483	+ 225.432	42,21%
4.	Erträge aus gesonderten Berechnung von Investitionskosten	+ 3.465.956	+ 3.514.477	+ 48.521	1,40%
	Zwischensumme Umsatzerlöse	31.877.141	33.578.867	1.701.726	5,34%
5.	Zuweisungen und Zuschüsse zu Betriebskosten	+ 1.010.628	+ 1.128.900	+ 118.271	11,70%
6.	Sonstige betriebliche Erträge	+ 2.274.701	+ 2.306.096	+ 31.396	1,38%
	Summe Betriebliche Erträge insgesamt	35.162.470	37.013.863	1.851.393	5,27%
7.	Personalaufwand	-24.516.801	-25.744.283	-1.227.482	5,01%
a	Löhne und Gehälter	-18.940.259	-19.912.392	-972.133	5,13%
b	Sozialabgaben, Altersversorgung und sonstige Aufwendungen	-5.576.542	-5.831.891	-255.349	4,58%
	Summe Personalaufwand	-24.516.801	-25.744.283	-1.227.482	5,01%
8.	Materialaufwand Summe	- 6.564.810	- 6.590.338	- 25.528	0,39%
a	Lebensmittel	- 1.620.925	- 1.647.354	- 26.430	1,63%
b	Aufwendungen für Zusatzleistungen	- 215.245	- 300.395	- 85.150	39,56%
c	Wasser, Energie, Brennstoffe	- 1.529.415	- 1.407.934	+ 121.481	-7,94%
d	Wirtschafts- und Verwaltungsbedarf	- 2.972.906	- 3.050.724	- 77.818	2,62%
e	Betreuungsaufwand	- 226.319	- 183.931	+ 42.388	-18,73%
9.	Aufwendungen für zentrale Dienstleistungen	- 578.560	- 654.611	- 76.050	13,14%
10.	Steuern, Abgaben, Versicherungen	- 243.016	- 259.786	- 16.770	6,90%
11.	Mieten, Pacht, Leasing	- 878.915	- 907.813	- 28.898	3,29%
	Summe Sachaufwand	-8.265.301	-8.412.548	-147.247	1,78%
	Summe Aufwand insgesamt	-32.782.101	-34.156.831	-1.374.730	4,19%
	Zwischenergebnis (Erträge - Aufwand)	2.380.368	2.857.032	476.663	20,02%
12.	Erträge aus öffentlicher und nichtöffentlicher Förderung von Investitionen	+ 3.208.010	+ 1.816.425	- 1.391.585	-43,38%
13.	Erträge aus der Auflösung von Sonderposten	+ 1.198.718	+ 1.227.606	+ 28.888	2,41%
14.	Aufwendungen aus der Zuführung zu Sonderposten/Verbindlichkeiten	- 3.208.010	- 1.816.425	+ 1.391.585	-43,38%
15.	Abschreibungen insgesamt	- 3.113.422	- 3.304.507	- 191.085	6,14%
a	Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	- 3.031.616	- 3.208.994	- 177.378	5,85%
b	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	- 81.805	- 95.513	- 13.707	16,76%
16.	Instandhaltungsaufwendungen	- 1.035.235	- 856.924	+ 178.312	-17,22%
17.	Sonstige ordentliche Aufwendungen	- 144.999	- 179.238	- 34.240	23,61%
	Zwischenergebnis	-714.570	-256.031	458.539	-64,17%
18.	Zinsen und ähnliche Erträge	+ 107.940	+ 97.120	- 10.820	-10,02%
19.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	- 1.054.832	- 1.152.174	- 97.342	9,23%
20.	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-1.661.461	-1.311.085	350.376	-21,09%
21.	Außerordentliche Erträge	+ 134.000	+ 254.497	+ 120.497	89,92%
22.	Außerordentliche Aufwendungen	- 203.613	- 367.856	- 164.242	80,66%
23.	Weitere Erträge	+ 370.023	+ 89.621	- 280.401	-75,78%
24.	Außerordentliches Ergebnis	300.409	-23.737	-324.146	-107,90%
25.	+ = Jahresüberschuss / - = Jahresfehlbetrag	-1.361.053	-1.334.823	26.230	-1,93%
	Entnahmen aus den Rücklagen	+ 0	+ 0	+ 0	0,00%
	+ = Jahresüberschuss / - = Jahresfehlbetrag	- 1.361.053	- 1.334.823	+ 26.230	-1,93%
Nachrichtlich:					
	Ertrag insgesamt	+ 40.181.160	+ 40.499.132	+ 317.972	0,79%
	Aufwand insgesamt	- 41.542.213	- 41.833.955	- 291.742	0,70%
	Kostendeckungsgrad in %	96,7%	96,8%	0,1%	0,09%

Eigenbetrieb Leben & Wohnen
Vergleich Erfolgsplan 2010 - Jahresergebnis 2010

lfd. Nr.	Bezeichnung	Plan 2010	Ergebnis 2010	Differenz in EUR	Differenz in %
1.	Erträge aus allgemeinen Pflegeleistungen	+ 21.686.000	+ 21.017.515	- 668.485	-3,08%
2.	Erträge aus Unterkunft und Verpflegung	+ 8.306.000	+ 8.287.392	- 18.608	-0,22%
3.	Erträge aus Zusatzleistungen und Transportleistungen	+ 132.000	+ 759.483	+ 627.483	475,37%
4.	Erträge aus gesonderten Berechnung von Investitionskosten	+ 3.485.000	+ 3.514.477	+ 29.477	0,85%
	Zwischensumme Umsatzerlöse	33.609.000	33.578.867	-30.133	-0,09%
5.	Zuweisungen und Zuschüsse zu Betriebskosten	+ 903.000	+ 1.128.900	+ 225.900	25,02%
6.	Sonstige betriebliche Erträge	+ 2.329.000	+ 2.306.096	- 22.904	-0,98%
	Summe Betriebliche Erträge insgesamt	36.841.000	37.013.863	172.863	0,47%
7.	Personalaufwand	-25.419.000	-25.744.283	-325.283	1,28%
a	Löhne und Gehälter	- 19.572.000	- 19.912.392	- 340.392	1,74%
b	Sozialabgaben, Altersversorgung und sonstige Aufwendungen	- 5.847.000	- 5.831.891	+ 15.109	-0,26%
	Summe Personalaufwand	-25.419.000	-25.744.283	-325.283	1,28%
8.	Materialaufwand Summe	- 6.550.000	- 6.590.338	- 40.338	0,62%
a	Lebensmittel	- 1.651.000	- 1.647.354	+ 3.646	-0,22%
b	Aufwendungen für Zusatzleistungen	- 291.000	- 300.395	- 9.395	3,23%
c	Wasser, Energie, Brennstoffe	- 1.564.000	- 1.407.934	+ 156.066	-9,98%
d	Wirtschafts- und Verwaltungsbedarf	- 2.856.000	- 3.050.724	- 194.724	6,82%
e	Betreuungsaufwand	- 188.000	- 183.931	+ 4.069	-2,16%
9.	Aufwendungen für zentrale Dienstleistungen	- 531.000	- 654.611	- 123.611	23,28%
10.	Steuern, Abgaben, Versicherungen	- 266.000	- 259.786	+ 6.214	-2,34%
11.	Mieten, Pacht, Leasing	- 891.000	- 907.813	- 16.813	1,89%
	Summe Sachaufwand	-8.238.000	-8.412.548	-174.548	2,12%
	Summe Aufwand insgesamt	-33.657.000	-34.156.831	-499.831	1,49%
	Zwischenergebnis (Erträge - Aufwand)	3.184.000	2.857.032	-326.968	-10,27%
12.	Erträge aus öffentlicher und nichtöffentlicher Förderung von Investitionen	+ 550.000	+ 1.816.425	+ 1.266.425	230,26%
13.	Erträge aus der Auflösung von Sonderposten	+ 1.300.000	+ 1.227.606	- 72.394	-5,57%
14.	Aufwendungen aus der Zuführung zu Sonderposten/Verbindlichkeiten	- 550.000	- 1.816.425	- 1.266.425	230,26%
15.	Abschreibungen insgesamt	- 3.481.000	- 3.304.507	+ 176.493	-5,07%
a	Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	- 3.422.000	- 3.208.994	+ 213.006	-6,22%
b	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	- 59.000	- 95.513	- 36.513	61,89%
16.	Instandhaltungsaufwendungen	- 865.000	- 856.924	+ 8.076	-0,93%
17.	Sonstige ordentliche Aufwendungen	- 110.000	- 179.238	- 69.238	62,94%
	Zwischenergebnis	28.000	-256.031	-284.031	-1014,40%
18.	Zinsen und ähnliche Erträge	+ 71.000	+ 97.120	+ 26.120	36,79%
19.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	- 1.174.000	- 1.152.174	+ 21.826	-1,86%
20.	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-1.075.000	-1.311.085	-236.085	21,96%
21.	Außerordentliche Erträge	+ 4.000	+ 254.497	+ 250.497	6262,42%
22.	Außerordentliche Aufwendungen	- 32.000	- 367.856	- 335.856	1049,55%
24.	Außerordentliches Ergebnis	-28.000	-23.737	4.263	-15,22%
25.		-1.103.000	-1.334.823	-231.823	21,02%
26.	Entnahmen aus den Rücklagen	+ 0	+ 0	+ 0	0,00%
27.		- 1.103.000	- 1.334.823	- 231.823	21,02%
Nachrichtlich:					
	Ertrag insgesamt	+ 38.766.000	+ 40.499.132	+ 1.733.132	4,47%
	Aufwand insgesamt	- 39.869.000	- 41.833.955	- 1.964.955	4,93%
	Kostendeckungsgrad in %	97,2%	96,8%	-0,4%	-0,44%
	Finanzergebnis	- 1.103.000	- 1.055.054	+ 47.946	-4,35%

Jahresergebnis 2010 ELW - Vermögensplan					
Einnahmen (Finanzierungsmittel)					
lfd. Nr.	Bezeichnung	Plan 2010	Ergebnis 2010	Differenz	Erläuterungen
1	Zuführungen der Stadt zu Rücklagen				
1. 1.	Altenhilfefonds Bau für Investitionen	0	0	0	
				0	
1. 2.	Stiftungsmittel	0	0	0	
		0	0	0	
1. 3.	Stadthaushalt	870.000	869.733	-267	
	Kredittilgungsleistungen der Stadt	870.000	869.733	-267	
	Verlustausgleich Träger	0	0	0	
		0	0	0	
	Zwischensumme 1	870.000	869.733	-267	
2	Zuführungen zu Sonderposten mit Rücklagenanteil				
2 1.	Förderung des Bundes	0	0	0	
		0	0	0	
		0	0	0	
		0	0	0	
2 2.	Förderung des Landes nach LPfIG (KVJS)	0	0	0	
		0	0	0	
		0	0	0	
		0	0	0	
2 3.	Förderung der Kommune nach LPfIG	0	0	0	
		0	0	0	
		0	0	0	
		0	0	0	
2 4.	Altenhilfefonds für Investitionen	0	0	0	
		0	0	0	
		0	0	0	
2 5.	Stiftungsmittel	100.000	0	-100.000	
	Hans Rehn Stiftung Planungskosten für Generalsanierung	100.000	0	-100.000	
		0	0		
		0	0	0	
		0	0	0	
		0	0	0	
2 6.	Stadthaushalt	0	0	0	
		0	0	0	
		0	0	0	
		0	0	0	
2 7.	Dritte (Spenden etc.)	0	999	999	
	GHH	0	999	999	
		0	0	0	
		0	0	0	
		0	0	0	
	Zwischensumme 2	100.000	999	-99.001	

3	Zuführung zu langfristigen Rückstellungen	50.000	346.106	296.106	Pensionsrückstellung
4	Kredite	4.215.000	620.000	-3.595.000	
4. 1.	von der Stadt	0	0	0	
		0	0	0	
4. 2.	von Dritten für Investitionen	0	0	0	
		0	0	0	
4. 3.	aus Stiftungsmitteln	4.215.000	620.000	-3.595.000	
	Zentraler Dienst	189.000	200.000	11.000	
	Hans Rehn Stift	0	120.000	120.000	
	Zamenhof	0		0	
	Sonnenberg (Generalsanierung Laustr. 17)	0	200.000	200.000	
	Parkheim Berg	0	100.000	100.000	
	Haus Hasenberg	3.926.000		-3.926.000	
	Nordbahnhof (NO 131)	100.000	0	-100.000	
5	Abschreibungen und Anlagenabgänge	3.422.000	3.332.071	-89.929	
5. 1.	Abschreibungen immateriell und Sachanlagen	3.422.000	3.208.994	-213.006	
5. 2.	Anlagenabgänge netto	0	123.077	123.077	
6	Veräußerungserlöse	0	0	0	
7	Erübrigte Mittel aus Vorjahren	0	0	0	
8	Jahresüberschuss	0	0	0	
9	Verminderung des Nettogeldvermögens	0	0	0	

Einnahmen / Finanzierungsmittel insg.	8.657.000	5.168.909	-3.488.091	
---------------------------------------	-----------	-----------	------------	--

Abrechnung Vermögensplan		Plan 2010	Ergebnis 2010	Differenz	
	Summe Einnahmen 2010	8.657.000	5.168.909	-3.488.091	
	Summe Ausgaben 2009 ohne Position 6 (Finanzierungsfehlbetrag aus Vorjahren)	8.657.000	4.462.216	-4.194.784	
	Vermögensplanüberdeckung 2010	0	706.693	706.693	
	Erübrigte Mittel aus Vorjahren		249.640		
	Vermögensplanüberdeckung zum 31.12.2010		956.333		

Jahresergebnis 2010 ELW - Vermögensplan					
Ausgaben (Finanzierungsbedarf)					
lfd. Nr.	Bezeichnung	Plan 2010	Ergebnis 2010	Differenz	Erläuterungen
1.	Sachanlagen und immaterielle Anlagegüter				
1. 1.	Zentraler Dienst	104.600	111.213	6.613	
	Grundstück, Gebäude	0	0	0	
	Technische Anlagen, Immaterielle Anlagegüter	0	0	0	
	Einrichtung und Ausstattung	104.600	111.213	6.613	
1. 2.	Altenpflegeschule	8.000	3.583	-4.417	
	Grundstück, Gebäude	0	0	0	
	Technische Anlagen, Fahrzeuge	0	0	0	
	Einrichtung und Ausstattung	8.000	3.583	-4.417	
1. 3.	Kompetenzzentrum Küche	0	0	0	
	Grundstück, Gebäude	0	0	0	
	Technische Anlagen, Fahrzeuge	0	0	0	
	Einrichtung und Ausstattung	0	0	0	
1. 4.	Haus Rohrer Höhe	3.000	1.597	-1.403	
	Grundstück, Gebäude	0	0	0	
	Technische Anlagen und Fahrzeuge	0	0	0	
	Einrichtung und Ausstattung	3.000	1.597	-1.403	
1. 5.	Hans-Rehn-Stift	125.000	59.557	-65.443	
	Grundstück, Gebäude	0	0	0	
	Technische Anlagen und Fahrzeuge	0	13.699	13.699	
	Einrichtung und Ausstattung	25.000	27.484	2.484	
	Planungskosten, AiB (Generalsanierung)	100.000	18.374	-81.626	
1. 6.	Zamenhof	10.000	1.815	-8.185	
	Grundstück, Gebäude	0	0	0	
	Technische Anlagen und Fahrzeuge	0	0	0	
	Einrichtung und Ausstattung	10.000	1.815	-8.185	
1. 8.	Haus Hasenberg	4.026.000	0	-4.026.000	
	Grundstück, Gebäude	0	0	0	
	Technische Anlagen und Fahrzeuge	0	0	0	
	Einrichtung und Ausstattung	0	0	0	
	Planungskosten/Anlagen in Bau	4.026.000	0	-4.026.000	
1. 9.	Generationenzentrum Sonnenberg	105.000	73.901	-31.099	
	Grundstück, Gebäude	0	0	0	
	Technische Anlagen und Fahrzeuge	25.000	0	-25.000	
	Einrichtung und Ausstattung	80.000	20.041	-59.959	
	Planungskosten/Anlagen in Bau (Laustr. 17)	0	53.860	53.860	
1. 10.	Generationenhaus Heselach	35.000	27.479	-7.521	
	Grundstück, Gebäude	0	0	0	
	Technische Anlagen und Fahrzeuge	4.000	0	-4.000	
	Einrichtung und Ausstattung	31.000	27.479	-3.521	
1. 11.	Parkheim Berg	91.400	78.428	-12.972	
	Grundstück, Gebäude	0	9.878	9.878	
	Technische Anlagen und Fahrzeuge	0	0	0	
	Einrichtung und Ausstattung	91.400	68.550	-22.850	
	Planungskosten/Anlagen in Bau (Rudolfstrasse)	0	0	0	
1. 12.	Generationenzentrum Kornhasen	25.000	15.570	-9.430	
	Grundstück, Gebäude, Außenanlagen	0	0	0	
	Technische Anlagen und Fahrzeuge	10.000	0	-10.000	

		Einrichtung und Ausstattung	15.000	15.570	570	
1.	13.	Filderhof	20.000	9.792	-10.208	
		Grundstück, Gebäude	0	159	159	
		Technische Anlagen, Fahrzeuge	0	0	0	
		Einrichtung und Ausstattung	20.000	9.633	-10.367	
1.	14.	Wohnheim Nordbahnhofstraße	132.000	26.090	-105.910	
		Grundstück, Gebäude	0	0	0	
		Technische Anlagen, Fahrzeuge	0	0	0	
		Einrichtung und Ausstattung	32.000	2.290	-29.710	
		Planungskosten/Anlagen in Bau (NO 21/NO 131)	100.000	23.800	-76.200	
1.	15.	Wohnheim Neeffhaus	21.000	8.931	-12.069	
		Grundstück, Gebäude	0	0	0	
		Technische Anlagen, Fahrzeuge	0	0	0	
		Einrichtung und Ausstattung	21.000	8.931	-12.069	
		Zwischensumme 1	4.706.000	417.956	-4.288.044	
2		Entnahme aus Rücklagen	0	0	0	
3		Jahresverlust	1.103.000	1.334.823	231.823	
4		Entnahme Sonderposten mit Rücklagenanteil	1.300.000	1.227.606	-72.394	
4.	1.	Auflösung	1.300.000	1.227.606	-72.394	
4.	2.	Entnahme / Rückzahlung	0	0	0	
5		Tilgung von Krediten	1.548.000	1.481.831	-66.169	
5.	1.	Kredite der Stadt	305.000	287.518	-17.482	
5.	2.	sonstige Kredite	1.191.000	1.190.777	-223	
5.	3.	Kredite aus Stiftungsmitteln	52.000	3.536	-48.464	
6		Finanzierungsfehlbetrag aus Vorjahren	0	0	0	
Ausgaben / Finanzierungsbedarf insg.			8.657.000	4.462.216	-4.194.784	
Differenz zu Einnahmen			0	-706.693	-706.693	

Cash Flow: Berechnung der erübrigten Mittel des laufenden Jahres

Aufwendungen für Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	3.332.071	
Erträge aus der Auflösung von Sonderposten	-1.227.606	
Jahresergebnis	-1.334.823	
Cash Flow 2010 / Erübrigte Mittel 2010	769.642	770.000

Kosten- und Leistungsrechnung Kostenstellen								
lfd. Nr.	Bezeichnung	Pflegeheime insgesamt	Tagespflege insgesamt	Ambulanter Dienst	Betreutes Wohnen	Sonstiges	Wohnungslosenhilfe	Altenpflegeschule
1.	Erträge aus allgemeinen Pflege- und Betreuungsleistungen	+ 19.463.190	+ 230.165	+ 547.608	+ 138.423	- 0	+ 1.254.924	+ 0
2.	Erträge aus Unterkunft und Verpflegung	+ 6.177.831	+ 54.751	+ 0	+ 74.546	+ 96.987	+ 572.168	+ 0
3.	Erträge aus der Gesonderten Berechnung der Investitionskosten	+ 3.214.648	+ 29.079	+ 0	+ 0	+ 0	+ 270.751	+ 0
4.	Erträge aus Mieten und Nebenkosten	+ 447.563	+ 6.666	+ 30.362	+ 1.017.506	+ 386.850	+ 177.608	+ 21.198
5.	Erträge aus Zusatzleistungen und Beförderungen	+ 754.564	+ 4.919	+ 0	+ 0	+ 0	+ 0	+ 0
		30.057.795	325.580	577.970	1.230.475	483.837	2.275.450	21.198
6.	Zuweisungen zu den Betriebskosten, Personalkostenerstattungen	+ 777.371	+ 11.548	+ 8.569	+ 14.341	+ 125.221	+ 110.922	+ 735.970
7.	Sonstige und weitere betriebliche Erträge	+ 360.288	+ 13.203	+ 155	+ 4.550	+ 4.739.062	+ 42.694	+ 42.768
		31.195.453	350.331	586.694	1.249.367	5.348.120	2.429.066	799.936
8.	Personalaufwand							
a	Löhne und Gehälter	- 14.700.466	- 197.577	- 362.762	- 142.301	- 2.049.625	- 1.095.171	- 288.459
b	Sozialabgaben, Altersversorgung, sonstige Aufwendungen	- 4.307.167	- 78.294	- 97.920	- 32.483	- 612.699	- 307.240	- 88.409
		-19.007.633	-275.871	-460.682	-174.784	-2.662.324	-1.402.411	-376.867
9.	Materialaufwand Summe	- 2.226.628	- 89.325	- 17.989	- 176.241	- 1.877.303	- 253.803	- 215.419
a	Lebensmittel	- 7.898	- 144	+ 0	+ 0	- 1.615.363	- 23.950	+ 0
b	Wasser, Energie, Brennstoffe	- 990.649	- 24.713	+ 0	- 128.499	- 93.847	- 145.293	- 14.537
c	Aufwendungen für Zusatzleistungen und Sachaufwand Personal	- 116.011	- 1.980	- 935	- 7.058	- 25.468	- 10.926	- 174.010
d	Wirtschafts- und Verwaltungsbedarf	- 1.004.845	- 18.183	- 16.087	- 24.388	- 134.016	- 63.335	- 26.802
e	Betreuungsaufwand	- 107.226	- 44.305	- 967	- 16.297	- 8.608	- 10.299	- 69
10.	Fremdleistungen incl. Aufwendungen für Dienstleistungen der Stadt	- 5.425.315	- 62.080	- 86.035	- 333.877	- 302.906	- 334.685	- 12.475
11.	Steuern, Abgaben, Versicherungen	- 153.728	- 6.173	- 1.666	- 31.743	- 21.335	- 24.693	+ 0
12.	Mieten, Pacht, Leasing	- 562.701	- 7.515	- 7.660	- 4.508	- 64.171	- 40.399	- 78.863
		-8.368.372	-165.092	-113.350	-546.370	-2.265.715	-653.580	-306.758
		-27.376.005	-440.963	-574.031	-721.154	-4.928.039	-2.055.991	-683.625
		3.819.448	-90.632	12.663	528.213	420.081	373.074	116.311
13.	Erträge aus öffentl. und nichtöffentl. Investitionsförderungen	+ 1.721.529	+ 89.946	+ 0	+ 2.475	+ 2.475	+ 0	+ 0
14.	Erträge aus Auflösung von Sonderposten	+ 976.717	+ 19.089	+ 0	+ 93.493	+ 113.023	+ 25.284	+ 0
15.	Aufwendungen Zuführung zu Sonderposten etc	- 1.721.241	- 89.946	+ 0	- 2.475	- 2.762	+ 0	+ 0
16.	Aufwendungen für Abschreibungen	- 2.548.387	- 54.539	- 1.871	- 284.482	- 209.036	- 170.524	- 4.960
17.	Instandhaltungen	- 496.765	- 11.165	- 306	- 98.379	- 30.595	- 72.655	- 59.680
18.	Sonstige Aufwendungen	- 103.011	- 32.881	- 643	- 20.296	- 13.814	- 5.346	- 1.175
		1.648.290	-170.129	9.843	218.549	279.371	149.834	50.496
19.	Zinserträge	+ 17.454	+ 219	+ 96	+ 1.040	+ 5.665	+ 2.387	+ 386
20.	Zinsaufwendungen	- 944.777	- 10.810	+ 0	- 12.012	- 60.021	- 4.701	+ 0
		720.967	-180.720	9.939	207.577	225.015	147.520	50.881
21.	Außerordentliche und weitere Erträge	+ 144.720	+ 693	+ 36	+ 6.087	+ 20.083	+ 115.114	+ 1.954
22.	Außerordentliche Aufwendungen	- 29.705	- 1.272	- 9.498	- 29.319	- 4.000	- 3.373	- 496
		115.015	-579	-9.461	-23.232	16.082	111.741	1.458
		835.981	-181.298	+ 478	+ 184.346	+ 241.097	+ 259.260	+ 52.339

Nachrichtlich:	Pflegeheime insgesamt	Tagespflege insgesamt	Ambulanter Dienst	Betreutes Wohnen	Sonstiges	Wohnungslosenhilfe	Altenpflegeschule
Umlagesatz für Zentraler Dienst ELW	68,2%	3,8%	0,8%	5,1%	16,1%	5,0%	1,0%
Umlagebetrag für Zentraler Dienst ELW	- 1.860.374	- 103.456	- 20.725	- 140.226	- 440.091	- 135.806	- 26.725
Ergebnis Zentraler Dienst	- 2.727.026						
	-1.024.393	-284.754	- 20.247	+ 44.120	- 198.994	+ 123.454	+ 25.614
Kostendeckungsgrad in %	97,1%	61,8%	96,7%	103,4%	96,5%	105,0%	103,3%
Anteil am ELW Jahresergebnis	76,7%	21,3%	1,5%	-3,3%	14,9%	-9,2%	-1,9%

-1.334.822,55

Nachrichtlich:	Pflegeheime insgesamt	Tagespflege insgesamt	Ambulanter Dienst	Betreutes Wohnen	Sonstiges	Wohnungslosenhilfe	Altenpflegeschule
Aufwand (ohne Umlage Zentraler Dienst)	- 31.498.649	- 551.630	- 586.349	- 1.165.641	- 5.245.506	- 2.312.590	- 749.937
Ertrag	+ 32.334.343	+ 370.331	+ 586.827	+ 1.349.987	+ 5.486.890	+ 2.571.850	+ 802.276
Ergebnis 2010	835.694	-181.298	+ 478	+ 184.346	+ 241.385	+ 259.260	+ 52.339

Kosten- und Leistungsrechnung Vollstationäre Pflege									
Ifd. Nr.	Bezeichnung	Hans Rehn Stift	Zamenhof	Hasenberg	Pflegezentrum Heslach	Sonnenberg	Parkheim Berg	Kornhasen	Filderhof
1.	Erträge aus allgemeinen Pflege- und Betreuungsleistungen	+ 3.029.379	+ 2.096.099	+ 0	+ 2.541.528	+ 3.801.396	+ 4.087.325	+ 1.382.446	+ 2.525.017
2.	Erträge aus Unterkunft und Verpflegung	+ 864.265	+ 729.089	+ 0	+ 660.034	+ 1.328.974	+ 1.368.052	+ 420.618	+ 806.797
3.	Erträge aus der Gesonderten Berechnung der Investitionskosten	+ 338.118	+ 454.577	+ 0	+ 348.956	+ 649.574	+ 767.280	+ 225.585	+ 430.558
4.	Erträge aus Mieten und Nebenkosten	+ 43.502	+ 106.932	+ 0	+ 110.928	+ 89.973	+ 86.792	+ 7.378	+ 2.058
5.	Erträge aus Zusatzleistungen und Beförderungen	+ 164.028	+ 80.358	+ 0	+ 52.792	+ 147.435	+ 164.423	+ 53.517	+ 92.009
		4.439.293	3.467.055	0	3.714.238	6.017.353	6.473.873	2.089.544	3.856.440
6.	Zuweisungen zu den Betriebskosten, Personalkostenerrstattungen	+ 98.157	+ 94.464	+ 0	+ 95.333	+ 140.161	+ 241.060	+ 59.835	+ 48.361
7.	Sonstige und weitere betriebliche Erträge	+ 1.935	+ 16.427	+ 0	+ 16.405	+ 249.168	+ 48.674	+ 18.099	+ 9.580
		4.539.384	3.577.947	0	3.825.976	6.406.682	6.763.607	2.167.478	3.914.380
8.	Personalaufwand								
a	Löhne und Gehälter	- 2.319.258	- 1.641.062	+ 0	- 1.753.526	- 3.142.955	- 3.014.535	- 1.035.346	- 1.793.783
b	Sozialabgaben, Altersversorgung, sonstige Aufwendungen	- 644.257	- 480.818	- 33	- 565.508	- 889.590	- 886.458	- 311.610	- 528.894
		- 2.963.515	- 2.121.880	- 33	- 2.319.033	- 4.032.546	- 3.900.993	- 1.346.957	- 2.322.677
9.	Materialaufwand Summe	- 325.262	- 218.546	- 4.412	- 214.455	- 489.491	- 578.827	- 163.563	- 232.072
a	Lebensmittel	- 163	- 14	+ 0	- 208	- 2.737	- 3.141	- 1.619	- 16
b	Wasser, Energie, Brennstoffe	- 149.666	- 117.836	+ 0	- 111.955	- 240.572	- 227.404	- 59.059	- 84.156
c	Aufwendungen für Zusatzleistungen und Sachaufwand Personal	- 14.478	- 15.143	+ 0	- 10.647	- 14.576	- 41.647	- 5.820	- 13.699
d	Wirtschafts- und Verwaltungsbedarf	- 134.475	- 81.682	- 4.412	- 85.540	- 221.547	- 277.282	- 78.922	- 120.983
e	Betreuungsaufwand	- 26.480	- 3.872	+ 0	- 6.103	- 10.059	- 29.353	- 18.142	- 13.217
10.	Fremdleistungen incl. Aufwendungen für Dienstleistungen der Stadt	- 684.591	- 715.894	- 500	- 593.498	- 1.001.233	- 1.342.748	- 383.829	- 703.023
11.	Steuern, Abgaben, Versicherungen	- 31.753	- 23.365	- 1.424	- 17.538	- 26.402	- 30.907	- 8.195	- 14.143
12.	Mieten, Pacht, Leasing	- 76.172	- 46.335	+ 0	- 182.898	- 60.036	- 95.212	- 41.894	- 60.154
		- 1.117.778	- 1.004.141	- 6.337	- 1.008.388	- 1.577.162	- 2.047.693	- 597.480	- 1.009.392
		- 4.081.293	- 3.126.021	- 6.369	- 3.327.422	- 5.609.708	- 5.948.686	- 1.944.437	- 3.332.070
		458.092	451.926	- 6.369	498.554	796.974	814.921	223.041	582.311
13.	Erträge aus öffentl. und nichtöffentl. Investitionsförderungen	+ 11.550	+ 0	+ 0	+ 999	+ 1.708.980	+ 0	+ 0	+ 0
14.	Erträge aus Auflösung von Sonderposten	+ 61.182	+ 137.283	+ 0	+ 249.636	+ 194.241	+ 124.258	+ 114.690	+ 95.427
15.	Aufwendungen Zuführung zu Sonderposten etc	- 11.550	+ 0	+ 0	- 712	- 1.708.980	+ 0	+ 0	+ 0
16.	Aufwendungen für Abschreibungen	- 238.325	- 511.910	- 635	- 423.359	- 381.096	- 481.649	- 186.641	- 324.773
17.	Instandhaltungen	- 59.428	- 30.258	- 218	- 97.828	- 88.813	- 132.688	- 30.891	- 56.639
18.	Sonstige Aufwendungen	- 7.174	- 7.985	+ 0	- 6.652	- 39.203	- 12.673	- 21.520	- 7.804
		214.347	39.056	- 7.223	220.638	482.102	312.169	98.679	288.521
19.	Zinserträge	+ 2.897	+ 2.928	+ 0	+ 1.976	+ 3.060	+ 3.002	+ 497	+ 3.093
20.	Zinsaufwendungen	- 56.055	- 276.135	- 5.309	- 118.984	- 205.386	- 7.520	- 50.352	- 225.037
		161.189	- 234.151	- 12.532	103.631	279.776	307.651	48.824	66.578
21.	Außerordentliche und weitere Erträge	+ 25.263	+ 11.682	+ 13.984	+ 29.108	+ 16.112	+ 26.129	+ 17.540	+ 4.900
22.	Außerordentliche Aufwendungen	- 755	- 8.562	+ 0	- 10.322	- 3.563	- 836	- 1.485	- 4.181
		24.508	3.121	13.984	18.786	12.550	25.292	16.055	719
		185.697	- 231.030	+ 1.453	+ 122.416	+ 292.326	+ 332.943	+ 64.880	+ 67.296

Nachrichtlich:	Hans Rehn Stift	Zamenhof	Hasenberg	Pflegezentrum Heslach	Sonnenberg	Parkheim Berg	Kornhasen	Filderhof
Umlagesatz für Zentraler Dienst ELW	9,9%	10,7%	0,0%	5,9%	11,9%	15,7%	4,5%	9,6%
Umlagebetrag für Zentraler Dienst ELW	- 269.553	- 292.064	+ 0	- 161.475	- 324.134	- 428.416	- 123.651	- 260.704
Ergebnis Zentraler Dienst	- 2.727.026							
	- 83.856	- 523.094	+ 1.453	- 39.059	- 31.808	- 95.473	- 58.772	- 193.408
Kostendeckungsgrad in %	98,2%	87,7%	111,6%	99,1%	99,6%	98,6%	97,5%	95,4%
Anteil am ELW Jahresergebnis	6,3%	39,2%	- 0,1%	2,9%	2,4%	7,2%	4,4%	14,5%

-1.334.822,55

Nachrichtlich:	Hans Rehn Stift	Zamenhof	Hasenberg	Pflegezentrum Heslach	Sonnenberg	Parkheim Berg	Kornhasen	Filderhof
Aufwand (ohne Umlage Zentraler Dienst)	- 4.443.030	- 3.960.870	- 12.532	- 3.984.566	- 6.327.770	- 6.584.053	- 2.235.325	- 3.950.504
Ertrag	+ 4.628.727	+ 3.729.840	+ 13.984	+ 4.106.696	+ 6.620.095	+ 6.916.996	+ 2.300.205	+ 4.017.800
Ergebnis 2010	185.697	- 231.030	1.453	122.129	292.326	332.943	64.880	67.296